

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Anknüpfungspunkte und Gegenstände der Studie	7
1.2	Aufbau der Arbeit	15
2	Gefährder, Gefährdeter und gefährlicher Gefährdeter: ein historischer Überblick	19
2.1	„Widernatürliche Unzucht“: die Weimarer Republik	19
2.2	„Staatsfeinde und Volksschädlinge“: die Zeit des Nationalsozialismus	24
2.3	„Brutstätte des Verbrechertums und Fixierung der homosexuellen Triebrichtung“: die Nachkriegszeit bis 1973	26
2.4	„Opfer der Gesellschaft“: das Ende der Strafbarkeit männlich-homosexueller Sexarbeit 1973	30
2.5	„Gefährdet und gefährlich“: die Aids-Krise und die folgenden Entwicklungen	34
2.6	Fazit: Der männlich-homosexuelle Sexarbeitende als zweifache Gesellschaftsbedrohung	39
3	Theoretische Verortung: Soziale Probleme und Social Problems Work	43
3.1	Soziale Probleme und deren Problematisierungen	44
3.1.1	Soziale Probleme als vermeintliche objektive Größen	44
3.1.2	Soziale Probleme als soziale Konstruktionen	48
3.2	Soziale Probleme im Kontext von Problembearbeitungsinstitutionen	56

5.4.1	ChilloutClub	132
5.4.2	TakeABreak	141
5.5	Zwischenfazit: Die durch niederschwellige Problembearbeitungsinstitutionen reflexiv hergestellte Aussichtslosigkeit	147
6	Working Consensus als formative(s) Objekt(e) – Die Arbeit an einem und mehreren Working Consensus	151
6.1	Annäherungen an Working Consensus	152
6.2	Elemente eines Working Consensus	156
6.3	Parallelität und Trans-Sequentialität von Working Consensus	164
6.4	Stabilitäten und Prekaritäten von Working Consensus	172
6.5	Working Consensus als Sub-Objekte und individuelle Vollwertigkeiten	176
6.6	Ausblick auf die schrittweise Etablierung von Working Consensus	182
7	Die kategoriale Grundlage für Working Consensus schaffen: Potenzielle Nutzer selektieren	187
7.1	Den potenziellen Nutzer zur Einrichtung lenken und in Kontakt treten	189
7.2	Den Zutritt reglementieren	193
7.3	Die „Stricher“-Kategorie herausarbeiten	201
7.4	Zwischenfazit: Die Kategorisierungs- und Selektionsarbeiten perspektivisch ausrichten	224
8	Den Zugang gewähren und Working Consensus vorbereiten	231
8.1	Dem neuen Nutzer legitime Ansprüche und Anforderungen vermitteln und Zugang sicherstellen	233
8.2	Zwischenfazit: Den neuen Nutzer relational zur einrichtungsinternen Öffentlichkeit für Working Consensus vorbereiten	250
9	Die Etablierung und Annullierung von Working Consensus: Gegenstandsbearbeitungen ermöglichen	255
9.1	ChilloutClub: Working Consensus lancieren	257
9.1.1	Working Consensus initiieren und etablieren	259
9.1.2	Gegenstände bearbeiten und Uneinigkeiten vorgreifen	274

9.1.3	Informationen gewinnen und Working Consensus „über Bande“ initiieren	312
9.1.4	An Working Consensus festhalten	322
9.1.5	Zwischenfazit: Den Nutzer uneingeschränkt betreuen	330
9.2	TakeABreak: Working Consensus offerieren	337
9.2.1	Working Consensus initiieren und etablieren (lassen)	338
9.2.2	Gegenstände bearbeiten und Autonomie betonen	353
9.2.3	Informationen sammeln und Working Consensus „über Umwege“ initiieren	372
9.2.4	Working Consensus oder die Zugangsberechtigung aussetzen und aufkündigen	385
9.2.5	Zwischenfazit: Sich für den Nutzer bereithalten	402
10	Doing Niederschwelligkeit: Unermüdlich an Working Consensus arbeiten	411
10.1	Kernelemente und praktische Maxime niederschwelligen Arbeitens	411
10.2	Flexible Hervorbringungen des „Strichers“	422
10.3	Potenziale und Grenzen niederschwelligen Arbeitens	429
10.3.1	Potenziale und Grenzen des flexiblen Problemkategoriegebrauchs	430
10.3.2	Potenziale und Grenzen von Working Consensus	435
11	Resümee und Ausblick	441
11.1	Mit „Strichern“ niederschwellig arbeiten	441
11.2	Weitere Erkundungen	451
Literatur	455